

Wunderkinder werden flügge

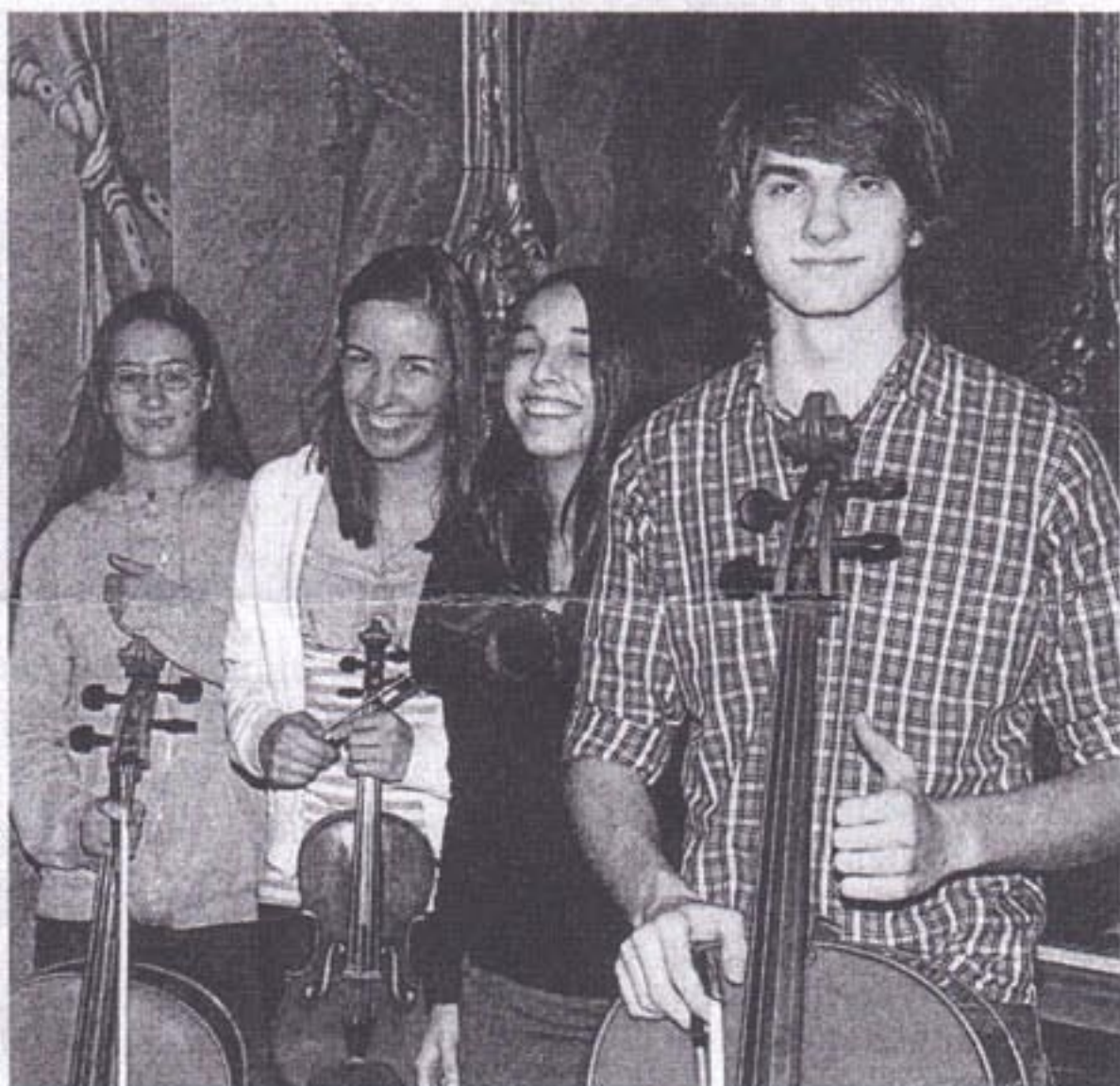
Konzert: Münsters Klassikpreisträger

MÜNSTER. Bei jedem Wettbewerb müssen Zufall, Glück und Können einen Geheimbund schließen. Auch bei „Jugend musiziert“, bei dem von 10 000 Teilnehmern auf Landesebene am Ende zehn übrig bleiben und in dessen Rahmen der Sonderpreis „Klassik“ der Stadt Münster und des WDR für herausragende Interpretationen eines klassischen Werkes vergeben wird. Am Sonntagabend trafen sich zur Preisverleihung Preisträger, Juroren, Eltern und Publikum zu einem Konzert, in dem es um Sein oder Nichtsein in der Musik ging.

Hochfahrende Dramatik

Den 16-jährigen Cellisten Andreas Schmalhofer umwehte nur eine Rest-Atmosphäre von Wunderkind, mit schlankem Ton und präziser Phrasierung vermochte er stattdessen alle Aufmerksamkeit auf Luigi Boccherinis zwischen Exzentrik und Galanterie kokettierende Sonate C-Dur umzulenken. Die Zugabe war im Programm als Visitenkarte bereits angekündigt. In Felix Mendelssohn Bartholdys „Romanze ohne Worte“ op. 109 entledigten sich der Solist und die Pianistin Sabina Hüttinger schmachtender Jugendlichkeit zugunsten hochfahrender Dramatik.

In Ludwig van Beethovens Sonate Nr. 1 D-Dur op. 12,1 demonstrierte die Geigerin Swantje Asche-Tauscher mit intensivem Strich und geziel-



Musik macht viel Spaß, vor allem, wenn man mit ihr gewinnt.

MZ-Foto Thomas

ter Attacke sowie Akzenten und tadelloser Intonation, wie sehr sie Beethovens Radikalität traute und so seinen experimentellen Übermut zu parieren wusste. Nadine Schube am Klavier sekundierte mit perlenden und glitzernen Skalen. Als Zugabe ließ Asche-Tauscher den 3. Satz „Danse des ombres“ aus Eugène A. Ysaÿes Sonate Nr. 2 a-Moll op. 27 in Pizzicati-Trippelschritten steppen.

Danach wurden von Ulrich Rademacher und Kulturdezernentin Andrea Hanke die Urkunden überreicht. Das Preisgeld von 6000 Euro durf-

ten sich die drei Streicher und die Pianistin Hüttinger teilen.

Anschließend entfesselte Boccherinis Sonate A-Dur im einleitenden Adagio figurative Ekstasen, deren diffizile Rhythmik in schäumenden Kadenzen Katarina Schmidt, von Aglaya Sintschenko am Flügel diskret begleitet, locker aus dem Bogenarm schüttelte. Für Gaspar Cassadós „Intermezzo e danza finale“ ziselierte sie empfindsam rezitativische Passagen und stürzte sich furchtlos in den reißerischen Elan der Stretta. Strahlende Gesichter auf allen Seiten. Günter Moseler